

stammt²⁶, sowie durch eine Handschrift aus der einstigen Kartause Seitz, die dem 14. Jahrhundert zuzuweisen ist²⁷. Beide Codices befinden sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek.

Von Schreibvarianten abgesehen, stimmen im eigentlichen Rechtsinhalt beide Überlieferungsgruppen vollkommen überein. Nicht so jedoch im formalen Bereich, der aber für die Beurteilung der Kanzleimäßigkeit des Privilegs und seiner äußeren Form von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die Unterschiede zeigen sich in Protokoll und Datierung, wobei folgende Diskrepanzen festzustellen sind:

Eisenbuch²⁸

Verbale Invokation.

Datum Wyenne, anno dominice incarnationis M°C°C°XXX°VII°, mense aprilis, decime indicionis, imperii nostri anno VIII°(!), regni Ierusalem XII°, regni vero Syculie XXXVIII°; feliciter amen.

cvp 352 und 2733²⁹

Verbale Invokation fehlt.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°C°C°XXX°VII°, mense aprilis, decime indicionis imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia gloriosissimo Romanorum imperatore semper augusto³⁰, Ierusalem et Sicilie rege, imperii eius anno decimo octavo, regni Ierusalem XII°, regni vero Sicilie XXX°VIII°; feliciter amen.

Nun sind beide Möglichkeiten, ein Eschatokoll aufzubauen, in der Kaiserurkunde der Zeit denkbar, erscheinen aber, nebeneinandergestellt, beide unvollständig. Aus beiden zusammen entsteht hingegen das Bild einer feierlichen Ausfertigung – die verbale Invokation ist ein zusätzliches Kriterium – mit feierlicher staufischer Datierung – Actum- und Datumzeile – und Apprektion. Die Datumzeile würde man freilich dem Zeitgebrauch entsprechend in der Form *Datum Wienne, anno, mense et indictione prescriptis* erwarten. Signumzeile und Monogramm müßten – ebenso wie das Chrismon im Protokoll – der Überlieferung zum Opfer gefallen sein.

²⁶) Codex der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, cvp. 352; vgl. Karl Uhlig, Die Continuatio Vindobonensis. Ein Beitrag zur Quellenkunde der Geschichte Wiens, Bll. f. Landeskunde v. Niederösterreich N.F. 29 (1895) S. 21, 25, 29 sowie Ernst K le b e l, Die Fassungen und Handschriften der österreichischen Annalistik, Jb. f. Landeskunde v. Niederösterreich N.F. 21 (1928) S. 114.

²⁷) Zur Beschreibung der Handschrift vgl. MGH, Deutsche Chroniken 3/2 (1900) S. XL, 690.

²⁸) Schreibvarianten bleiben unberücksichtigt.

²⁹) Cvp. 2733 ist im Eschatokoll unvollständig.

³⁰) Hier endet cvp. 2733.